

häßig schon, aber erfüllt von der Spannkraft unverbrauchten Blutes, wohlhabend und sparsam, voll Vorurteil, aber nicht dumm, besonderer Geistigkeit bar, jedoch nicht ohne Kultur, für ein starkes Deutschland der Händler, gegen die Krafthubereien der „gepanzerten Faust“: So sehen sie Alle aus, die deutschen Großkaufleute des letzten Halbjahrhunderts vor dem Kriege. Die Söhne dieser Menschen, die selbst halb Wikinger, halb englishmans waren, erhielten als väterlichen Erbteil neben ansehnlichem Besitze das Vermögen: stark und zielzähe zu arbeiten. „Zucht“ nennt Thomas Mann diese Fähigkeit im „Tonio Kröger“. Hier packte ein Eigenwillig-Starker den Federhalter und begann ohne größere Schwankungen, als sie frühester Jugend Natur sind, sein Lebenswerk, als ob es schon vorher genau disponiert sei. Hier baute ein fähiger Architekt ein klares und sinnvolles Gebäude aus deutscher Prosa, ein Material, das die Zunft seit der Klassiker Bühnen-Prätention verschmäht, nur im Notfall und dann ohne Sachkenntnis verwendet hatte. Hier konstruierte Einer, der nicht nur fabulieren wollte, Romane, womit vordem sich „niemals Dichter, nur Romanschriftsteller“ — diese hahnebüchene Antithese galt noch vor 20 Jahren in Deutschlands Literatursalons — beschäftigt hatten. Hier griff ein Dichter der großen Form ein herrschendes System an, mit mutiger Eindeutigkeit und ohne den verbindlichen Phrasenschwall erbärmlicher „Alles-versteher“. Bekannt war hierzulande, daß ein Dichter ein System attackiert — als Pamphletist und Publizist. Bekannt war, wenn auch nicht üblich und abgesehen, daß ein Dichter — Prosa schrieb. Daß aber ein Dichter Prosa — Romane — schrieb, die eine Gesellschaft kritisierten und ein System attackierten, das war — auch bekannt, aber nicht hierzulande, sondern in Frankreich.

Heinrich Mann ist der erste deutsche Epiker der großen Form nach dem Vorbilde lateinischer Gesellschaftskritik.

SCHÖNHEIT

„Ich weiß nicht recht, es ist ein Kommen und Gehen, Dinge gehen vor: ich aber bin hier unter den Sternen!“ Victor Hugo.

Eine Erzählung „Fünf-Minuten-Roman“ schildert einen jungen Deutschen, Sprößling der Großbourgeoisie, der in Paris — mit gespickter Briefftasche — das ludrige Leben eines grandseigneurs und in Italien — mit zusammengedorrtem Bankkonto — das planlose Dasein eines Bohemiens führt. So begannen damals alle Söhne des reichen deutschen Bürgertums, die Sehnsucht nach Welt trieb und das Streben nach „Höherem“, als Papas Kaffeesäcke und Grubenaktien mehren zu helfen. So wird auch Heinrich Mann begonnen haben. Aus der Ödenei